

Den Glauben stärken

– einander helfen



Konfirmandenunterricht in einer BFP-Gemeinde?!

Mit großem „Hallo“ stürmen die Konfirmanden vom Christus Zentrum Arche, Elmshorn (CZA), die Holzstufen hinunter zum Strand. Die Sonne lacht ihnen ins Gesicht, und die Wellen heißen sie lautstark willkommen. Der Wind hat sich verzogen. Nur eine seichte Brise hält sich noch am Strand vor der Jugendherberge Dahme an der Ostsee auf. „Halt! Hier können wir nicht weiter“, ruft jemand aus der Gruppe am Fuße der etwa 50 m langen Treppe. Tatsächlich, der Strand besteht an dieser Stelle nur aus großen Felsbrocken, die Marvin mit seinem gebrochenen Fußknöchel und den Krücken unmöglich bewältigen kann. Heute sind die Steine für ihn ein unüberwindbares Hindernis. Doch schon ist der 19-jährige Jo, einer der leitenden Helfer, zur Stelle, nimmt den 13-Jährigen auf seine Arme und balanciert mit ihm über die schweren Brocken; für ihn als angehenden Zimmermann keine Schwierigkeit.

Warum „Konfirmation“?

„Wir nennen unseren Bibelunterricht für Teenager Konfirmandenarbeit, weil dieser Begriff für die Elmshorner Bürger einen Wiedererkennungswert hat“, sagt BFP-Pastor Hans Peter Mumssen. Von Pastorenkollegen aus dem Pfingstbund wurden ihm dazu schon kritische Fragen gestellt – und das aus gutem Grund. Denn in der Landeskirche wird, entgegen der pfingstlichen Taufpraxis, mit dem Konfirmandenunterricht die Taufe, die der Jugendliche in der Regel als Baby erlebt hat,

bestätigt. „Bei uns steht die Konfirmation überhaupt nicht in Verbindung zur Taufe“, erklärt Mumssen. Denn der lateinische Begriff „*confirmare*“ heißt übersetzt lediglich „stärken und befestigen“. Und das will auch das CZA: Den Glauben der Teenager mit dem Konfirmationsunterricht stärken. Deshalb hält die Pfingstkirche selbstverständlich auch weiterhin an der von ihr praktizierten Glaubensaufbau fest.

Einer helfe dem anderen

Die neun Teenager der „Konfagruppe“ haben derweil einen kleinen Trampelpfad zwischen Steilküste und Felsbrocken gefunden. Im Gänsemarsch gehen sie auf den Sandstrand zu, der in etwa 300 m Entfernung verheißungsvoll vor ihnen liegt. Doch erst gilt es, den Dornbüschen aus dem Weg zu gehen, die sich immer wieder in Jacke und Hose krallen und einen zurückhalten wollen. David hat aufgrund eines Gen-Defekts keine Arme und kann sich der dornigen Zweige nicht erwehren. Jemand hat eine großartige Idee: Mit einem Plastikdrachen werden die Dornzweige zurückgehalten, damit David passieren kann. Das CZA will mit dem Konfirmandenunterricht nicht nur den eigenen Jugendlichen, sondern auch den gemeindefremden Teenagern aus der Stadt die Möglichkeit geben, sich intensiv mit dem Glauben an Jesus Christus auseinanderzusetzen. Das Ende des bisher zweijährigen Bibelunterrichtes wird dann mit der Konfirmation gekrönt. Ab August 2011 wird der Konfirmandenunterricht im CZA nur noch ein Jahr betragen.

Dafür wird der wöchentliche Bibelunterricht von 45 auf 90 Minuten verlängert. Inhaltlich bekommen die Teenager einen biblischen Intensivkurs, in dem sie sich mit Themen wie „Glaube und Nachfolge“, „Taufe“, „Zukünftige Dinge“ oder auch „Okkultismus“ auseinandersetzen müssen. Grundlage der insgesamt 30 Lehreinheiten ist das Lukas-Evangelium, von dem ausgehend insgesamt 20 Themenblöcke behandelt werden.

Arm in Arm gemeinsam

Nach viel Geschnatter und einigen Dornen, die sich doch in Arme und Hände gebohrt haben, kommen die „Konfis“ am Sandstrand an. Jonathan ist Autist und diese Freizeit ist für ihn der erste Kontakt mit der gesamten „Konfagruppe“. Er ist Sohn von Pastor Mumssen und nimmt aufgrund seiner Behinderung nicht am Gemeindeleben und am regelmäßigen Bibelunterricht teil. An Jonathans Schule, der Raboisenschule in Elmshorn, findet wöchentlich eine Religions-AG statt, zu der auch ein Pastor der Landeskirche kommt. Mit zwei Lehrerinnen zusammen erteilt er den teilweise schwerstbehinderten Kindern biblischen Unterricht – Konfirmandenunterricht also. „Jonathans Mitschüler werden in diesem Jahr konfirmiert, und wir als Eltern wollen mal sehen, ob unser Sohn sich so etwas auch wünscht“, erzählt seine Mutter Angela Mumssen, die als Integrationshelferin mitgekommen ist. Marvin und Jonathan sind beste Freunde und so lassen sie beide, Arm in Arm, gemeinsam einen Drachen steigen, während Jonathan seinem Freund die eine Krücke hält.

Die Konfirmanden im CZA Elmshorn bekommen zu Anfang des Unterrichtes einen Ausweis, auf dem sie insgesamt 25 Gottesdienstbesuche im Laufe des Jahres durch Unterschrift nachweisen müssen. „Wir haben diese Praxis von der Landeskirche übernommen. So haben wir immer wieder auch Teenager aus anderen Kirchen, die in unseren Gottesdiensten kommen und sich auf dem Ausweis ihrer Kirche von uns eine Unterschrift geben lassen. Das ist von den anderen Pastoren anerkannt“, erklärt Pastor Mumssen. Ebenso kann sich auch ein CZA Jugend-

Esther Dymel-Sohl gehört zum Vorstand der Arche Elmshorn und lebt mit ihren beiden Söhnen in Barmstedt.

